

durchblick

DAS SCHWEIZER INFOMAGAZIN FÜR FENSTER UND TÜREN



**DAS FENSTER
ALS SYSTEM:
WARUM AUFBAU
UND MONTAGE
ENTSCHEIDEND
SIND**

**REFERENZOBJEKT:
LICHT ALS LEITIDEE –
UMGESETZT MIT
61 FENSTER-
ELEMENTEN**



Das Qualitätsprofil
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★



«FENSTER ÖFFNEN NICHT NUR RÄUME, SONDERN AUCH PERSPEKTIVEN.»

Liebe Leserin, lieber Leser

Fenster sind mehr als ein Bauteil. Sie bringen Licht ins Leben, schaffen Verbindung und prägen Räume. Gleichzeitig steckt in ihnen hochentwickelte Technik. In dieser Ausgabe zeigen wir, wie viel Know-how, Präzision und Haltung darin zusammenkommen. In der Titelstory wird es konkret und praxisnah. Sie erhalten fundiertes Wissen zu Fenstermontage und Abdichtung. Was auf den ersten Blick unsichtbar bleibt, entscheidet über Dichtigkeit, Energieeffizienz und Langlebigkeit. Zwei Experten erklären, worauf es auf der Baustelle wirklich ankommt, wo typische Fehler entstehen und wie sich diese vermeiden lassen.

Wie diese Prinzipien konkret umgesetzt werden, zeigt unser Referenzobjekt. Ein Neubau mit 61 Fensterelementen, grosszügigen Verglasungen und klarer architektonischer Haltung. Das Projekt steht für Licht, Raum und durchdachte Planung bis ins Detail. Im Partnerporträt begegnen wir Déléze Fenêtres. Das Walliser Familienunternehmen verbindet handwerkliche Wurzeln mit technologischer Präzision und denkt Qualität konsequent vom Produkt bis zur Montage weiter. Ein weiterer Beitrag richtet den Blick zurück auf die FENSTERBAU FRONTALE. Er bündelt Eindrücke, Trends und Impulse, die die Branche bewegen. Und dann ist da noch Holger. Der nette Nachbar von nebenan hat in Deutschland längst Aufmerksamkeit geschaffen und kommt nun in die Schweiz – mit einer Kampagne, die Nähe schafft und im Kopf bleibt.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und viele neue Perspektiven auf ein Bauteil, das unseren Alltag stärker prägt, als man auf den ersten Blick denkt.

Herzliche Grüsse und eine wundervolle Sommerzeit

RICHARD KOEHLI
Area Sales Manager Switzerland

INHALT

MESSE

**FENSTERBAU FRONTALE 2026:
Was von der Messe bleibt** 3

TITELSTORY

**Das Fenster als System:
Warum Aufbau und Montage
entscheidend sind** 4

VEKA INTERVIEW

**«Beim Fenster entscheidet
das Drumherum – von
der Planung bis zur Montage.»** 8

PARTNERPORTRÄT

**Déléze Fenêtres –
Tradition, die Zukunft baut** 10

REFERENZOBJEKT

**Licht als Leitidee – umgesetzt
mit 61 Fensterelementen** 12

VEKA KAMPAGNE

**Holger erobert nun auch
die Schweiz** 14

NEWS



EIN TAG, AN DEM ALLE GEWONNEN HABEN

Der VEKA Fachtag 2026 stand ganz im Zeichen von Wissen, Transformation und gelebter Partnerschaft. In Zürich trafen sich unsere Schweizer Partner zum intensiven fachlichen Austausch – mit spannenden Vorträgen und einem inspirierenden Gastreferat zu Change Management, Lernkultur und Resilienz.

Den Höhepunkt bildete am Abend der gemeinsame Besuch des Eishockey-WM-Spiels Deutschland vs. Schweiz – ein emotionales und unvergessliches Erlebnis.

Fazit: Ein Tag voller wertvoller Impulse, persönlichem Austausch und echter Partnerschaft.



FENSTERBAU FRONTALE 2026: Was von der Messe bleibt

Die FENSTERBAU FRONTALE 2026 in Nürnberg zeigte klar, wohin sich die Branche entwickelt: Gefragt sind nicht mehr einzelne Produkte, sondern starke Systeme und verlässliche Partnerschaften. Genau hier setzte der Messeauftritt von VEKA an, unter dem Motto: «Stark im Profil. Stärker mit System.»

Mit einem offenen, dialogorientierten Auftritt lud VEKA seine Partner dazu ein, Systemlösungen nicht nur zu betrachten, sondern zu erleben. Im Mittelpunkt stand dabei das klare Bekenntnis zur Partnerschaft: VEKA versteht sich als Begleiter, der Fensterbauer langfristig unterstützt – technologisch, wirtschaftlich und menschlich. Gerade für den Schweizer Markt, der für Präzision, Qualität und architektonischen Anspruch steht, ist dieser Ansatz von besonderer Bedeutung. So war ein zentrales Erlebnis am Messestand die **Kombinatorik der VEKA Systeme**: Sie zeigt, wie flexibel sich Lösungen gestalten lassen, ohne zusätzliche Komplexität in die Produktion zu bringen. Die hohe Kompatibilität von Profilen und Systemkomponenten ermöglicht es Partnerbetrieben, effizient zu produzieren und gleichzeitig flexibel auf unterschiedliche Anforderungen zu reagieren. Bestehende Fertigungsstrukturen können weiter genutzt werden – ein klarer Vorteil in einem Markt, der Investitionssicherheit verlangt. Ergänzend demonstrierte VEKA mit dem TEXINO Hebe-Schiebetürantrieb für das VEKAMOTION 82 System, wie sich diese Systemlogik gezielt um automatisierte und komfortsteigernde Funktionen erweitern

lässt. Während der Messezeit führten die Standbesuchenden mehr als 6000 motorisierte Öffnungs- und Schliessvorgänge durch.

Auch optisch setzte VEKA starke Akzente. Mit **VEKA Feinstruktur** wurde sichtbar, wie sehr Design heute zum entscheidenden Erfolgsfaktor geworden ist. Die matte, fein strukturierte Oberfläche trifft den architektonischen Anspruch moderner Schweizer Bauprojekte und bietet eine hochwertige Alternative zu pulverbeschichtetem Aluminium. Gerade bei Mischobjekten eröffnet sie neue gestalterische Spielräume – ohne Kompromisse bei Wirtschaftlichkeit und Verarbeitungsqualität.

Die vielen persönlichen Gespräche, der intensive Austausch und die spürbare Nähe am VEKA Stand machten klar: Partnerschaft entsteht nicht auf dem Papier, sondern im Dialog.

«Unsere Partner in der Schweiz schätzen vor allem die Zuverlässigkeit und Offenheit der Zusammenarbeit», sagt **Richard Koehli, Area Sales Manager Schweiz**. «VEKA denkt systemisch und partnerschaftlich – das schafft Vertrauen und Planungssicherheit.»

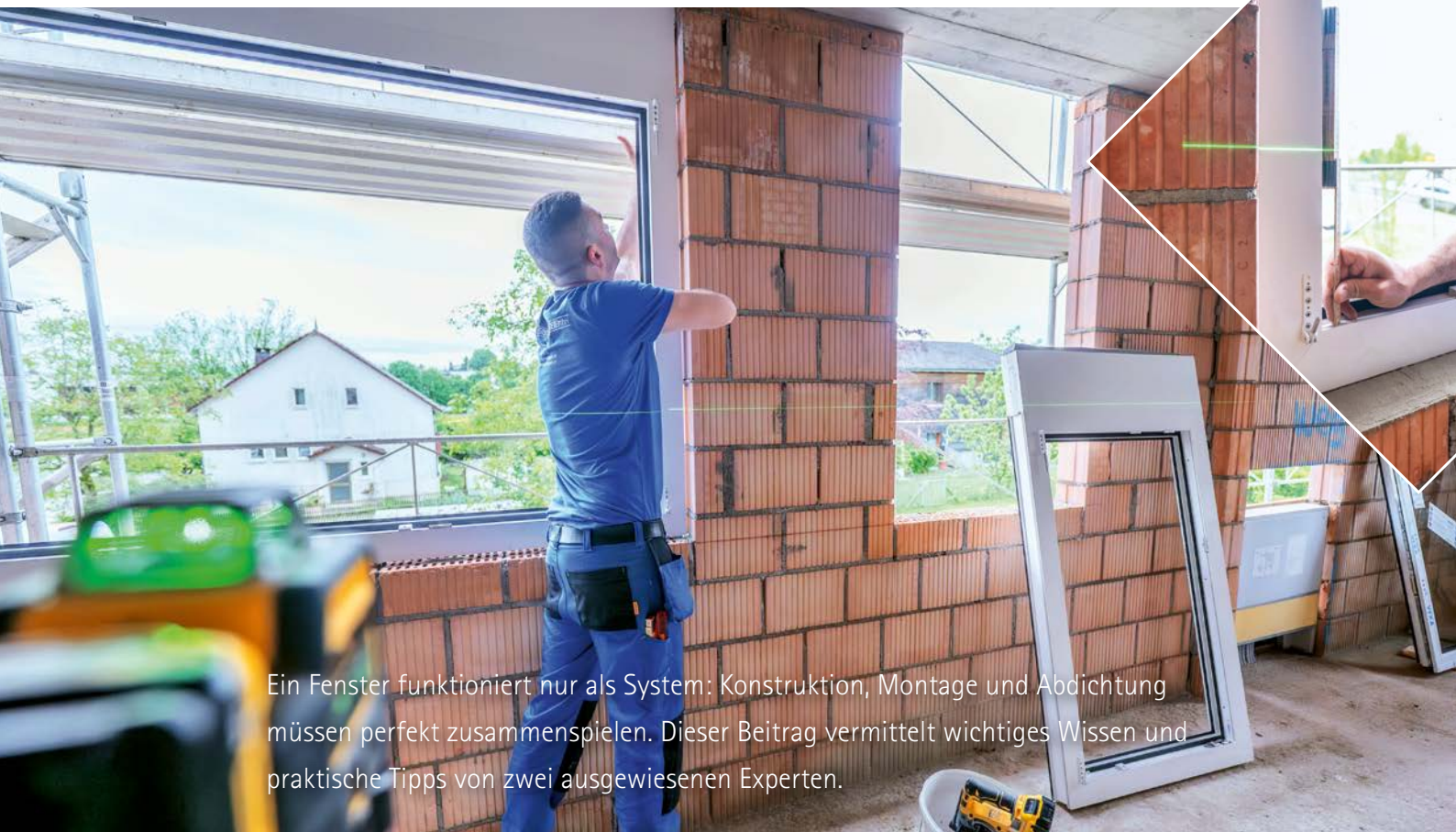
«Für unsere Partner ist entscheidend, dass Systeme im Alltag funktionieren und effizient verarbeitet werden können», ergänzt **Benjamin Wolf, Anwendungstechniker Schweiz**. «Auf der Messe konnten wir genau diesen Mehrwert greifbar machen.»

Die FENSTERBAU FRONTALE 2026 hat ihren Mehrwert als internationale Leitmesse einmal mehr bestätigt und gezeigt, wie Kommunikation, Systemkompetenz und Partnerschaft zusammenwirken, um nachhaltige Lösungen zu schaffen. VEKA nutzte die Plattform für intensiven Austausch und persönliche Gespräche mit seinen Partnern und präsentierte praxisnahe Antworten auf aktuelle Marktanforderungen – konsequent ausgerichtet am **Schweizer Qualitätsdenken**.

Benjamin Wolf und Richard Koehli mit VEKA Markenbotschafter Holger (mehr dazu auf Seite 14)



Das Fenster als System: Warum Aufbau und Montage entscheidend sind



Ein Fenster funktioniert nur als System: Konstruktion, Montage und Abdichtung müssen perfekt zusammenspielen. Dieser Beitrag vermittelt wichtiges Wissen und praktische Tipps von zwei ausgewiesenen Experten.

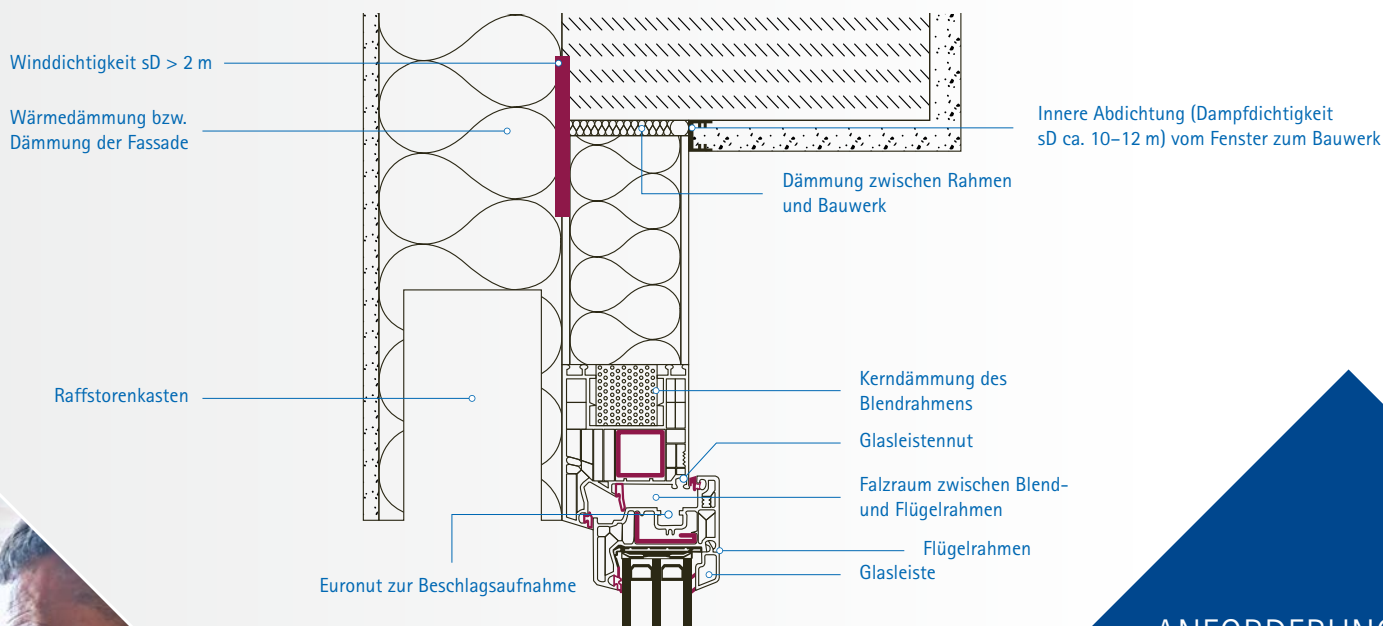
Fenster gehören zu den technisch anspruchsvollsten Bauteilen der Gebäudehülle. Sie bringen Tageslicht ins Gebäude, halten Wärme im Raum, schützen vor Wind und Schlagregen und müssen gleichzeitig zuverlässig funktionieren. Damit das gelingt, greifen mehrere Faktoren ineinander: der Aufbau des Fensters, seine fachgerechte Montage und die richtige Abdichtung der Anschlüsse. Fehler in einem dieser Bereiche können sich auf Energieeffizienz, Komfort und Langlebigkeit auswirken. Für Paul Hutter von ElsBau ist deshalb klar: «Beim Fenster entscheidet das Drumherum – von der Planung bis zur Montage.» Was er damit genau meint,

erklärt der Experte für Fenster, Fassade und Gebäudehülle im Interview auf den Seiten 8 und 9.

Der Aufbau eines modernen Fensters

Ein Fenster besteht aus mehreren präzise aufeinander abgestimmten Bauteilen: Blendrahmen, Flügel, Verglasung, Dichtungen und Beschläge. Zusammen sorgen sie für Stabilität, Wärmedämmung, Schlagregendichtheit und eine angenehme Bedienung. Je nach Gebäudeanforderung, architektonischer Vision oder Wünschen der Bauherrschaft kommen unterschiedliche Materialien zum Einsatz: Kunststoff, Holz, Holz-Metall oder Alumi-

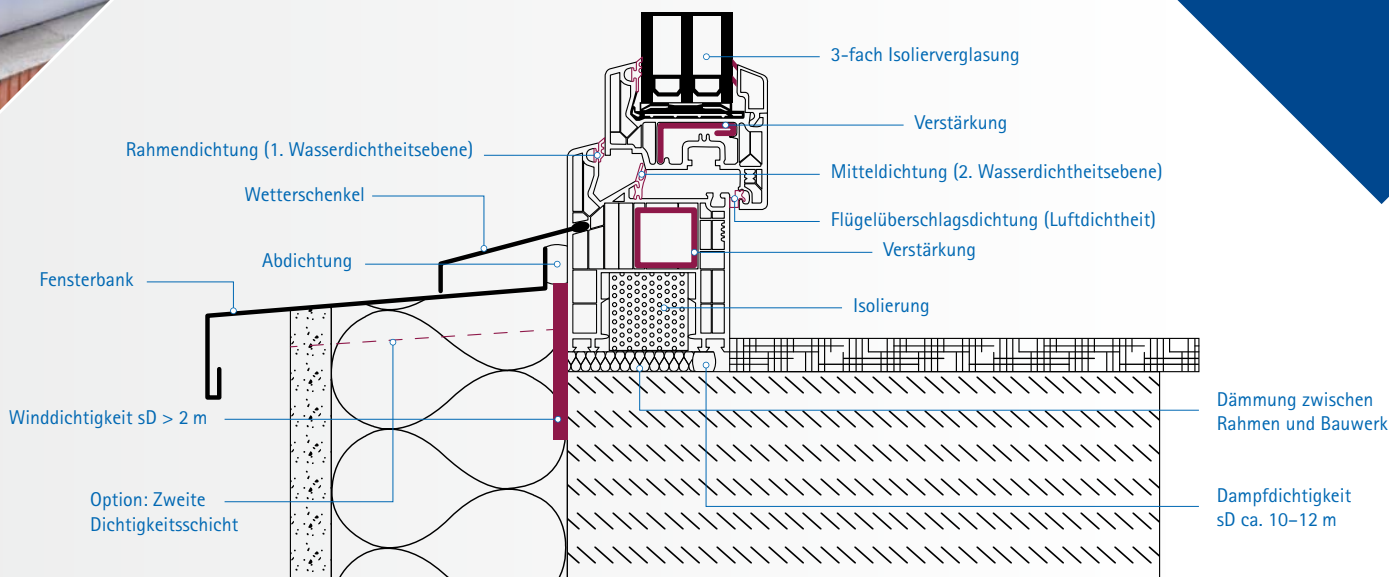
Detailschnitt oberer Wandaufbau



Um die Fenster auf die korrekte Höhe zu setzen, ist in jedem Raum ein Meterriss von der Bauleitung zu erstellen. So kann der Monteur mit einem Strichlaser den Fensterrahmen millimetergenau einbauen.

DIE ANFORDERUNGEN AN BAUANSCHLÜSSE IM BEREICH HOCHBAU SIND IN DER SCHWEIZ IN DER SIA-NORM 271 GEREGLT.

Detailschnitt unterer Wandaufbau



nium. Unabhängig von der Materialwahl müssen Fenster die Anforderungen der geltenden Normen erfüllen und als System funktionieren. Dazu gehört auch, dass sie gemäss Herstellervorgaben montiert werden. Nur wenn Konstruktion, Material und Montage zusammenpassen, erreicht ein Fenster seine vorgesehenen Leistungswerte. In der Praxis zeigen sich Probleme häufig dort, wo Feuchtigkeit ins Spiel kommt, etwa während der Bauphase oder bei ungünstigen Witterungsbedingungen. Kunststoffprofile sind hier klar im Vorteil: Sie nehmen keine Feuchtigkeit auf und bleiben auch bei wechselnden Bedingungen formstabil.

Fenstermontage: Präzision unter Baustellenbedingungen

So entscheidend der Fensteraufbau auch ist, über die langfristige Qualität entscheidet oft die Montage. Paul Hutter bringt es auf den Punkt: «Fenstermonteure gehören zu den am meisten unterschätzten Fachleuten am Bau.» Sie arbeiten häufig unter schwierigen Bedingungen, müssen schwere Elemente millimetergenau einsetzen und finden auf Baustellen selten ideale Verhältnisse vor. Hinzu kommt, dass sie oft im Durchzug arbeiten. Besonders kritisch wird es, wenn bei der Montage Feuchtigkeit ins Spiel kommt. «Am meisten



1. Die Hebe-Schiebetüren sind gross und schwer. Hier müssen der Untergrund und die Dampfsperre im Schwellenbereich korrekt ausgeführt werden.
2. Die Fensterrahmen werden mit Rahmenschrauben befestigt.
3. Die Fugenausdämmung kann mit Montageschaum, Seidenzopf oder einem anderen Dämmstoff erstellt werden. Wichtig ist, dass gedämmt wird.
4. Kraftakt: Einglasen – Präzision ist hier gefragt.

Probleme durch Feuchtigkeit passieren, wenn Fenster zwischen Mitte Oktober und Ende Januar montiert werden», so Paul Hutter.

Viele Details entscheiden über die Qualität

Wie anspruchsvoll eine Fenstermontage tatsächlich ist, zeigt die umfassende Checkliste der Experten von «fensterinform gmbh» mit über 30 Kontrollpunkten für Bau- und Montageleiter – von der Prüfung der Bauöffnung über Befestigungsabstände bis hin zur Funktionskontrolle der Fenster. Sie macht deutlich, wie viele Details es zu beachten gilt: etwa korrekt dimensionierte Anschlussfugen, passende Befestigungsabstände oder die richtige Reihenfolge der Arbeitsschritte. Schon kleine Abweichungen können langfristig zu Problemen führen, zum Beispiel bei der Luftdichtheit, beim Schlagregenschutz oder bei der Bedienbarkeit.

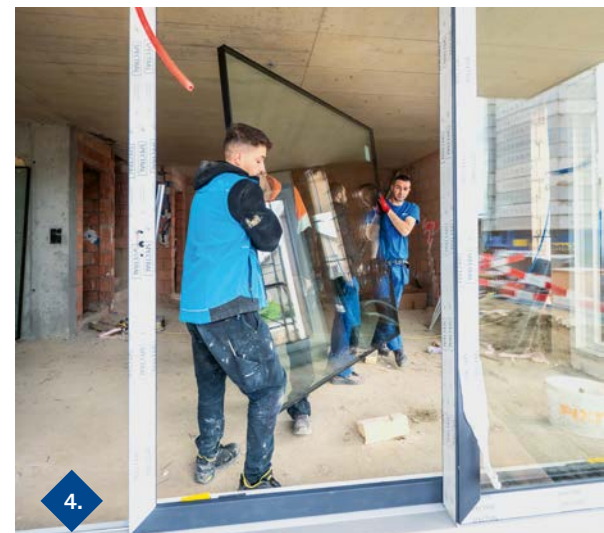
Abdichtung: die unsichtbare Schlüsselstelle

Neben der Konstruktion und Montage spielt die Abdichtung der Fensteranschlüsse eine zentrale Rolle. Sie verhindert, dass Luft, Wind oder Wasser in die Gebäudehülle eindringen. **Die Anforderungen an solche Anschlüsse im Schwellenbereich sind in der Schweiz unter anderem in der SIA-Norm 271 geregelt.** Sie definiert beispielsweise, wie Abdichtungsanschlüsse an Schwellen, Fenster- oder Fassadenelementen ausgeführt werden müssen und welche Aufbordingshöhen einzuhalten sind. Hier entscheidet sich oft, ob ein Fensteranschluss dauerhaft funktioniert. Für Jakob Heinkele, Anwendungstechniker bei SIGA, liegt genau darin

die Herausforderung. Im Kurzinterview auf Seite 7 erklärt er, weshalb Abdichtungsdetails häufig unterschätzt werden und welche Rolle eine sorgfältige Planung spielt.

Ein technisches Bauteil mit grosser Wirkung

Während Bauherrschaften bei Küchen oder Bädern häufig stark auf die Optik achten, wird das Fenster oft als rein technisches Element wahrgenommen. Dabei beeinflusst kaum ein anderes Bauteil den Wohnkomfort so stark – von der Energieeffizienz über die Dichtigkeit bis zur Alltagstauglichkeit. Gerade deshalb lohnt sich ein genauer Blick auf das Zusammenspiel von Fensteraufbau, Montage und Abdichtung. Erst wenn diese drei Elemente zusammenpassen, funktioniert ein Fenster dauerhaft zuverlässig.





Jakob Heinkele ist seit 13 Jahren Anwendungstechniker bei der SIGA Cover AG in Ruswil und Mitglied der Arbeitsgruppe Technik & Normen des Schweizerischen Fachverbands Fenster- und Fassadenbranche (FFF).

«Kleine Fuge, grosse Wirkung.»

Die Anschlussfuge entscheidet über die Qualität eines Fensters. Jakob Heinkele erklärt, worauf es bei Planung und Ausführung wirklich ankommt.

Jakob Heinkele, Fenster sind Hightech. Warum entscheidet am Ende oft eine unscheinbare Fuge über die Qualität?

Grundsätzlich werden Fenster immer hochwertiger, etwa bei Luftdurchlässigkeit, Schlagregendichtheit, Einbruchschutz und Schallschutz. Auch Gebäude werden auf sehr hohem Niveau erstellt. Zwischen Fenster und Massiv- oder Holzbau entsteht jedoch immer eine kleine Fuge. Rund um diese Fuge können viele Probleme entstehen bis hin zu massiven Bauschäden in der Struktur des Hauses oder am Fenster. Deshalb gilt: «Kleine Fuge, grosse Wirkung.»

Wo passieren die entscheidenden Fehler – auf dem Papier oder auf der Baustelle?

Beides ist zentral. In der Planung sprechen wir vom 3-Ebenen-Modell: **innere Luftdichte-Ebene, Dämmstoff-Ebene und äussere Schlagregen- und Winddichte-Ebene.** Diese dürfen sich nicht kreuzen und müssen sauber ins Gebäude eingebunden sein. Nur so funktioniert die Anschlussfuge dauerhaft ohne Schäden. Auf der Baustelle zeigt sich dann, wie gut das Zusammenspiel funktioniert. Entscheidend ist, dass die Fuge frühzeitig von aussen schlagregendicht erstellt wird. Häufig sehen wir, dass Dämmstoffe oder angrenzende Bauteile bereits in dieser Phase auffeuchten. Fenster und Fassade sind zwar schnell dicht. Wird die Fuge aber zu spät abgedichtet, kann bei Starkregen viel

Die äussere Abdichtung muss wind- und schlagregendicht sein. Hierbei muss die freie Bewitterungszeit der Abdichtungsmaterialien beachtet werden.

Nach dem Einglasen wird das Isolierglas verklotzt. Hierbei muss auf die Ausrichtung des Flügels geachtet werden.



Feuchtigkeit ins Gebäude eindringen. Die Herausforderung: Rund ums Fenster sind bis zu elf Gewerke beteiligt, die nicht immer optimal zusammenarbeiten.

Wo wird in der Praxis am häufigsten unterschätzt, was wirklich zählt?

In der Abstimmung der Systeme. Abdichtung und Montage müssen den Anforderungen der Planung und den Herstellerangaben entsprechen. Häufig kommen unterschiedliche Systeme zum Einsatz, die miteinander funktionieren müssen. Entscheidend ist zum Beispiel, welches Fensterbanksystem mit welchem Fensterhersteller kombiniert wird. Ist eine Fensterbank schlagregendicht geprüft, braucht es darunter keine Sekundärabdichtung. Dabei handelt es sich um ein wichtiges Sicherheitsnetz. Auf der Aussenseite, im Bereich der Brüstung, übernimmt sie eine zusätzliche Schutzfunktion. Sie wird immer dann zwingend notwendig, wenn darunter zu schützende Bauteile liegen oder Dämmstoffe verwendet werden, die nicht feuchtigkeitsbeständig sind. Auch wenn das Fensterbanksystem nicht ausreichend dicht ist, ist sie erforderlich. Im Zweifel sollte die Sekundärabdichtung immer geprüft und ausgeführt werden.

Wo rächt sich Sparen am schnellsten?

Bei der Ausführung und bei den Produkten. Wichtig sind eine saubere Verarbeitung und qualitativ hochwertige Lösungen. Oft fehlt es an einer detaillierten Ausschreibung, gleichzeitig stehen Handwerker unter Preisdruck. Dann wird bei der Abdichtung gespart, was am falschen Ort ist. Wir sehen immer wieder Bauschäden, bei denen sich Produkte schon während der Bauphase lösen oder nicht mehr vollflächig klebend sind. Werden solche Mängel erst später entdeckt, kann die Problembehebung sehr teuer werden.

Warum ist das Thema heute noch wichtiger als früher?

Mit steigenden Energiestandards werden Fenster immer entscheidender und in vielen Ländern stark gefördert. Mit gut ausgeführten Fenstern lässt sich viel Energie sparen. Das ist auch in der heutigen geopolitischen Lage zentral. Umso wichtiger ist es, dass die Förderprogramme in der Schweiz glücklicherweise weitergeführt werden.

Paul Hutter ist Experte für Fenster und Gebäudehüllen und Inhaber der ELSBau GmbH in Diepoldsau. Der Holzbautechniker verbindet Praxis, Bauphysik und Prüferfahrung.



«Beim Fenster entscheidet das Drumherum – von der Planung bis zur Montage.»

Fenster sind hochentwickelte Bauteile. Doch ihre Qualität entscheidet sich oft erst auf der Baustelle. Experte Paul Hutter erklärt, worauf es beim Aufbau, bei der Planung und bei der Montage wirklich ankommt.

Paul Hutter, welche Entwicklungen haben den Fensterbau in den letzten Jahren besonders geprägt?

Fenstersysteme werden insgesamt immer leistungsfähiger und dadurch ergeben sich grössere Bautiefen. Das hängt vor allem mit den steigenden Anforderungen an die Wärmedämmung zusammen. Um bessere U-Werte zu erreichen, kommen heute fast überall Dreifachverglasungen zum Einsatz, und auch die Scheiben selbst werden dicker. In der Schweiz spielt zudem der Personenschutz eine wichtige Rolle. Die SIGAB-Norm 002 wird häufig mit Verbundsicherheitsglas (VSG) umgesetzt. Dadurch kommen oft 2x3 mm mit einer VSG-Folie zum Einsatz statt wie früher 4-Millimeter-Gläser. Auch bei den Beschlägen hat sich einiges verändert: Immer häufiger werden verdeckt liegende Bänder eingesetzt, sodass die Beschläge von aussen nicht mehr sichtbar sind. Das entspricht dem architektonischen Wunsch nach klaren, reduzierten Linien. Im Kunststoffbereich zeigt sich zudem ein klarer Trend zu höheren Recyclinganteilen im Material. Und architektonisch beobachten wir eine Entwicklung hin zu immer grösseren Glasflächen, damit mehr Tageslicht in die Gebäude gelangt. Gleichzeitig stellt sich heute aber auch die Frage, ob sehr grosse Glasflächen aus energetischer Sicht immer sinnvoll sind.

Ein Fenster ist ein hochentwickeltes Bauteil. Was macht ein gutes Fenster aus?

Für mich ist nicht nur das Fenster selbst entscheidend, sondern vor allem das Drumherum, also die Prozesse von der Ausschreibung über die Bestellung bis zur Abnahme sowie die Kompetenz der beteiligten Fachleute. Ausserdem muss man klar zwischen Neubau und Sanierung unterscheiden. Gerade im boomenden Bereich der Fenstersanierung beginnt vieles schon in der Planung. Dort werden die Weichen richtig – oder eben falsch – gestellt. Häufig stehen wir vor der Situation, dass private Bauherrschaften die Komplexität einer Fenstersanierung unterschätzen und ohne Planer arbeiten. Dann liegt es am Fensterbauer, die Kundschaft über Normen, technische Anforderungen und auftretende Kompromisse aufzuklären. Es kommt zum Beispiel vor, dass Fenster während 50 Jahren funktionierten, obwohl sie falsch angeschlossen waren. Oder dass neue Wünsche – etwa eine rollstuhlgängige Balkontüre – ganz andere Anforderungen für das Anschliessen der Bauteile mit sich bringen. Eine Sanierung kann deshalb zusätzlichen baulichen Aufwand erfordern, um einen normgerechten Anschluss zu gewährleisten. Manchmal fehlt die nötige Aufbauhöhe, und andere Handwerker müssen zuerst Vorarbeiten leisten. Deshalb besteht das Risiko, dass Bauherrschaften eine unvollständige Variante wählen, die später Probleme verursacht. Solche Fälle habe ich in letzter Zeit mehrere erlebt.

Beim Einbau eines Fensters greifen mehrere Gewerke ineinander. Wie läuft eine fachgerechte Fenstermontage idealerweise ab?

Immer beginnt eine fachgerechte Montage mit einer Planung. Erfahrene Fensterbauer erkennen bei der Ausschreibung, ob diese Details den Normen entsprechen,



und können bereits in dieser Projektphase reagieren. Im Idealfall besprechen die Fachleute die Details gemeinsam und bereinigen die Pläne. Auch vor der eigentlichen Montage sind noch verschiedene Vorarbeiten nötig. Bei bodentiefen Schwellen müssen beispielsweise die Anforderungen der SIA-Norm 271 erfüllt werden. Nach dem Rohbau werden die Fenster eingebaut und möglichst rasch angeschlossen. Für mich ist ein Fenster gewissermassen das Möbelstück im Rohbau. Danach folgen die weiteren Aufbauten, insbesondere Verputzarbeiten und der Unterlagsboden. Bei einer Sanierung läuft der Ablauf ähnlich – mit dem Unterschied, dass oft kein Planer beteiligt ist.

Wo entstehen bei der Montage die meisten Probleme?

Die Vielfalt der Kombination der Fenster untereinander findet man nur in der Schweiz. Das verlangt viel Erfahrung, Expertenwissen und klare Herstellervorgaben. Entscheidend ist deshalb die Qualität der Montage-

zer oder andere Schäden – für die der Fensterbauer nichts kann. Deshalb empfehle ich allen Fensterbauern, eine Zwischenabnahme zu machen.

Fenster müssen nicht nur dicht, sondern auch langlebig und funktional bleiben. Worauf kommt es bei der Befestigung und Ausrichtung besonders an?

In der Regel werden Fenster heute sehr präzise montiert. Wichtig ist, die Montagerichtlinien des Herstellers oder des Fensterverbands einzuhalten. Üblicherweise braucht es > 70 cm einen Befestigungspunkt sowie eine saubere Lastabtragung. Man darf nicht vergessen: Heute sprechen wir von Scheiben, die bis zu 400 Kilogramm wiegen können. Bei der Fenstersanierung müssen die alten Fenster sauber herausgeschnitten und die neuen korrekt an das bestehende Mauerwerk angeschlossen werden. Fenstermonteure gehören meiner Meinung nach zu den am meisten unterschätzten Fachleuten am Bau.



Im Sturzbereich der Hebe-Schiebetüre müssen 20 bis 30 mm Abstand zur Betondecke eingehalten werden. Der Bau wird sich über die Jahre absenken.

teams. Häufig handelt es sich dabei um spezialisierte Subunternehmer. Viele Probleme entstehen im Zusammenhang mit Feuchtigkeit. Hier hat der Werkstoff Kunststoff Vorteile. Ich sehe immer wieder Schäden bei Holz- oder Holz-Metall-Fenstern, die zwischen Mitte Oktober und Januar eingebaut wurden, ohne dass entsprechende Schutzmassnahmen zum Entfeuchten des Bauwerks getroffen wurden. Ein weiteres Problem sind Schäden durch Dritte. Von der Montage bis zur endgültigen Übergabe passieren auf der Baustelle noch viele weitere Arbeitsschritte anderer Gewerke. Wenn dabei nicht sorgfältig gearbeitet wird, entstehen schnell Krat-

Worauf sollten Bauherren, Architekten und Planer beim Fenster und bei der Montage achten?

Viele Menschen sind bereit, bei einer Küche viel Geld auszugeben, möchten aber beim Fenster sparen. Dabei ist das Fenster zentral für den Wohnkomfort, die Sicherheit und die Energieeffizienz eines Gebäudes. Ich empfehle deshalb, mit regionalen Anbietern zusammenzuarbeiten, die auch nach dem Einbau noch erreichbar sind. Es lohnt sich, Referenzen einzuholen und mit langjährigen Partnern zusammenzuarbeiten.

«FENSTER-SYSTEME WERDEN INSGESAMT IMMER LEISTUNGSFÄHIGER UND DADURCH AUCH DICKER.»

An der Stelle bedanken wir uns herzlich bei Paul Hutter, Jakob Heinkele, der Blumer Fensterwerke AG sowie der Swissfenstermontagen GmbH für ihre fachliche und praxisnahe Mitwirkung an diesem Artikel.

Tief im Wallis verwurzelt, technisch an der Spitze: Délèze Fenêtres verbindet seit über 70 Jahren handwerkliche Herkunft mit industrieller Präzision. Das Familienunternehmen zeigt, wie sich Kontinuität und Innovation zu einer klaren Marktposition vereinen lassen.



Jacques Délèze und
Thomas Délèze (hinten)



Délèze Fenêtres – Tradition, die Zukunft baut

Wer mit den Brüdern Délèze spricht, merkt schnell: Hier geht es nicht nur um Fenster, sondern um Verantwortung. Verantwortung gegenüber der Region, gegenüber den Mitarbeitenden und gegenüber einem Familienerbe, das über Generationen gewachsen ist. Heute führt bereits die dritte Generation das Unternehmen in die Zukunft. Thomas Délèze verantwortet den Holzbereich, Jacques Délèze übernimmt schrittweise den PVC-Bereich.

«Unsere Entscheidungen werden nicht von kurzfristigen Überlegungen geleitet, sondern vom Willen, das Familienunternehmen nachhaltig weiterzuführen», bestätigt Jacques Délèze. Diese Haltung prägt die Strategie

und den Anspruch, Lösungen zu entwickeln, die den klimatischen Bedingungen im Wallis langfristig standhalten.

Vom Wiederaufbau zur technologischen Spitzenleistung

Die Geschichte von Délèze Fenêtres ist geprägt von einschneidenden Momenten und von der Fähigkeit, daraus Stärke zu entwickeln. Nach einem Totalbrand im Jahr 1969 erfolgte der Wiederaufbau und die Spezialisierung auf Fenster, Anfang der 1990er-Jahre die Erweiterung in den PVC-Bereich. Mit gezielten Investitionen in Automatisierung entwickelte sich das Unter-

«MAN KANN DAS
BESTE FENSTER
HERSTELLEN, ABER ES
IST NICHTS WERT,
WENN ES SCHLECHT
EINGEBAUT WIRD.»

nehmen konsequent weiter. Einen Meilenstein markiert die Einführung des V-Perfect-Schweissverfahrens: Délèze Fenêtres gehört zu den ersten – und lange Zeit einzigen – Anbietern in der Schweiz, die diese Technologie einsetzen. Sie ermöglicht besonders präzise, nahezu fugenlose Verbindungen und setzt neue Massstäbe in der Ästhetik von Kunststofffenstern. «Wir haben Herausforderungen immer genutzt, um unsere Produktion zu modernisieren und uns weiterzuentwickeln», resümiert Thomas Délèze.

Eigene Montageteams sichern Qualität

Ob Neubau oder Renovation: Délèze Fenêtres bewegt sich souverän in beiden Welten. Das Unternehmen arbeitet eng mit Architekten und Generalunternehmern zusammen und begleitet gleichzeitig private Kundschaft umfassend durch ihre Projekte. Mit eigenen



Hier entstehen Fensterlösungen, die den klimatischen Bedingungen im Wallis langfristig standhalten.

Aluminium, PVC oder PVC-Aluminium: Jedes System wird dort eingesetzt, wo es seine Vorteile optimal entfaltet. Im PVC-Bereich arbeitet Délèze Fenêtres bereits seit über 35 Jahren mit VEKA zusammen. Die Partnerschaft basiert auf gemeinsamen Qualitätsansprüchen und gegenseitigem Vertrauen. Jacques Délèze: «Die Profilsysteme von VEKA bieten hervorragende Wärmedämmung, hohe Langlebigkeit und grosse gestalterische Freiheit. Dank der innovativen Oberflächen lassen sich zudem unterschiedlichste architektonische Stile umsetzen – von täuschend echten Holzoptiken bis hin zu matten oder metallischen Designs.» Für viele Bauherrschaften ist PVC deshalb eine wirtschaftlich und technisch überzeugende Lösung und zwar insbesondere dann, wenn Energieeffizienz und geringer Wartungsaufwand im Vordergrund stehen. Neben der technischen Präzision der Profile schätzen die Délèze-Brüder vor allem die persönliche Zusammenarbeit und die hohe Verfügbarkeit der Ansprechpartner von VEKA, namentlich Benjamin Wolf und Richard Koehli.

Was Délèze Fenêtres antreibt, ist mehr als wirtschaftlicher Erfolg. Es ist der Stolz, ein Familienunternehmen weiterzuführen, und die Perspektive, es eines Tages an die nächste Generation zu übergeben. So entsteht eine Dynamik, die Vergangenheit und Zukunft verbindet: Délèze Fenêtres bleibt seinen Wurzeln treu und entwickelt sich konsequent weiter.



Montageteams stellt das Unternehmen sicher, dass Produkt und Einbau perfekt aufeinander abgestimmt sind. Denn für die Délèze-Brüder ist klar: Die Qualität eines Fensters zeigt sich erst im Zusammenspiel mit dem Gebäude und in der fachgerechten Montage. «Man kann das beste Fenster herstellen, aber es ist nichts wert, wenn es schlecht eingebaut wird», bringt es Jacques Délèze auf den Punkt.

Überzeugt von VEKA und von PVC

Die Stärke von Délèze Fenêtres liegt in der Flexibilität: «Wir wollen kein Material verkaufen, sondern die passende Lösung finden», so Thomas Délèze. Holz, Holz-

 **Fenêtres**
Délèze

www.delezefenetres.ch

Licht als Leitidee – umgesetzt mit 61 Fensterelementen



In einem Bündner Bergdorf entstand ein aussergewöhnlicher Neubau: ein stattliches Einfamilienhaus mit grossflächigen Verglasungen mit Kunststofffenstern. Das architektonische Konzept stellt das Licht ins Zentrum und richtet das Haus konsequent auf die Bedürfnisse der Bewohner aus.

Der Bauherr wünschte sich ein Haus, das von Licht durchflutet ist. Entsprechend prägen grosszügige Verglasungen das Gebäude: Süd-, West- und Ostfassade öffnen sich mit weitläufigen Fensterfronten zur Landschaft. Ergänzt wird das Konzept durch einen rund 25 m² grossen Wintergarten sowie ein angeschlossenes Gewächshaus. «Der Wunsch nach maximaler Helligkeit war zentral», erklärt Architekt Bruno Brazerol. «Die Räume sollten fliegend ineinander übergehen und gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.»

Optisch besonders auffallend: Fenster übers Eck, raumhohe Verglasungen und Sichtachsen, die sich durch mehrere Räume ziehen – ein Spiel aus Transparenz und Weite.

61 Fensterelemente: eine Dimension für sich

Die architektonische Vision stellte hohe Anforderungen an Planung und Ausführung. Insgesamt wurden 61 Fensterelemente verbaut. Für den beigezogenen Fensterbauer, Thöni Fanestras aus Tiefencastel, waren dies deutlich mehr als bei üblichen Projekten. «Normalerweise verbauen wir zwischen 25 und 35 Elemente», sagt Fernando Bonifazi, Projektleiter Kunststofffenster. «Dieses Objekt war für uns sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Grösse der Fensterelemente eine besondere Herausforderung.» Das grösste Fenster hatte

eine Dimension von 4,80x2,20 Metern. Viele Elemente wurden direkt verbunden und übers Eck geführt.

Kunststofffenster als logische Wahl

Bei der Materialwahl fiel der Entscheid bewusst auf Kunststofffenster mit Profilsystemen von VEKA. «Der Bauherr wünschte qualitativ hochwertige und gleichzeitig pflegeleichte Fenster», so Bruno Brazerol. «Bei dieser Menge spielte zudem das Preis-Leistungs-Verhältnis eine Rolle.» Zum Einsatz kam deshalb das System VEKA SOFTLINE 82^{MD} mit der ultramatten Oberfläche VEKA SPECTRAL.

Montage mit Fingerspitzengefühl

Die Grösse der Elemente erforderte auch bei der Umsetzung besondere Massnahmen. Ein Team von zwei bis drei Monteuren von Thöni Fanestras war konstant vor Ort. Aufgrund der Dimensionen entschied man sich, sämtliche Fenster direkt auf der Baustelle zu verglasen. «Festverglasungen hätten wir ohnehin vor Ort gemacht», erklärt Fernando Bonifazi. «Bei diesem Projekt haben wir konsequent alles auf der Baustelle verglast. Das war die sicherste und effizienteste Lösung.» Auch konstruktiv galt es, zahlreiche Details zu lösen: Übergänge zwischen Holz- und Putzfassade, Öffnungsflügel zur Terrasse und viele mehr.



Bei der Materialwahl fiel der Entscheid bewusst auf Kunststofffenster mit Profilsystemen von VEKA.

«DER BAUHERR WÜNSCHTE QUALITATIV HOCHWERTIGE UND GLEICHZEITIG PFLEGELEICHTE FENSTER.»



Ein Projekt, das in Erinnerung bleibt

Für Thöni Fanestras, die häufig Umbauten und kleinere Einfamilienhäuser realisieren, war dieses Objekt eine besondere Erfahrung, wie Fernando Bonifazi bestätigt: «Solche Projekte sind selten für uns. Gerade die Kombination aus Elementgrösse, Anzahl und architektonischem Anspruch machte es spannend.» Auch für den auf die Sanierung von historischen Bauten spezialisierten Architekten Bruno Brazerol war der Neubau etwas ganz Besonderes: «Normalerweise lautet mein Motto je älter, desto besser. Umso reizvoller war es, hier von Grund auf neu zu denken.» Entstanden ist ein Haus, das Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und individuelle Bedürfnisse vereint und dabei vor allem eines bietet: Licht, Raum und Lebensqualität für Mensch und Tier.



Objekt:

Neubau Einfamilienhaus

Architekt:

Bruno Brazerol Architektur & Bauleitung, Surava

Technische Daten:

Profilsystem VEKA SOFTLINE 82^{MD}
Aussen mit VEKA SPECTRAL
sepiabraun ultramatt, innen VEKA
SPECTRAL weiss ultramatt

3-fach Isolierverglasung mit VSG
innen und aussen, Erdgeschoss
Beschlag RC2 (Widerstandsklasse
nach DIN EN 1627)
Anzahl Elemente: 61
Elementgrössen: bis max.
4,80 x 2,20 m

Fensterbauer und VEKA Partner:



www.fenster-thoeni.ch

Holger erobert nun auch **die** **Schweiz**

Mit der Kampagne «Wenn, dann VEKA.» stärkt VEKA seine Präsenz bei Endkunden – nun auch in der Schweiz. Der Erfolgsansatz aus Deutschland wird dafür gezielt lokal adaptiert und verbindet internationale Markenstärke mit Schweizer Marktverständnis.



Die aufmerksamkeitsstarke Kampagne mit Hauptdarsteller Holger verbindet Humor, Alltagstauglichkeit und klare Qualitätsargumente – und macht VEKA erstmals auch für Endkunden als relevante Marke erlebbar.

VEKA als Ingredient Brand und starker Co-Branding-Partner

Zentrales strategisches Ziel der Kampagne ist die klare Positionierung von **VEKA als Ingredient Brand**. VEKA positioniert sich weiterhin nicht als Fenstermarke, sondern als Komponente des Fensters – eine Komponente, die massgeblich mitentscheidend ist für Qualität, Stabilität, Langlebigkeit und Komfort. «Schweizer Fensterbauer, die ihre Fenster aus VEKA Profilen bauen, setzen ein Zeichen für ihren eigenen hohen Qualitätsanspruch. Mit unserer Kampagne wollen wir den Qualitätsanspruch unserer Partner untermauern und ver-



wenn-dann-veka.ch



«MIT UNSERER KAMPAGNE WOLLEN WIR DEN QUALITÄTSANSPRUCH UNSERER PARTNER UNTERMAUERN UND VERSTÄNDLICH AN ENDVERBRAUCHER KOMMUNIZIEREN.»



Oliver Wiesmann, Marketing Manager Export bei VEKA, freut sich über den Einzug der neuen Marketingkampagne in die Schweiz.

ständig an Endverbraucher kommunizieren», erklärt Oliver Wiesmann, Marketing Manager Export bei der VEKA AG. Deshalb umfasst die Kampagne auch spezielle **Co-Branding-Möglichkeiten** für VEKA Partner in der Schweiz, die von der Reichweite und den professionellen Kampagneninhalten profitieren sollen.

Länderspezifische Adaption und Umsetzung in der Schweiz

Für den Schweizer Markt wurde die Kampagne bewusst nicht einfach übernommen, sondern inhaltlich, sprachlich und kulturell angepasst. Tonalität, Dialoge und Bildsprache berücksichtigen marktspezifische Erwartungen und regionale Besonderheiten. «Die Schweiz stellt hohe Anforderungen an Authentizität, Präzision und kulturelle Passgenauigkeit. Deshalb haben wir die Kampagne so adaptiert, dass sie sich für Schweizer Ziel-

gruppen natürlich und glaubwürdig anfühlt», betont Richard Koehli. Ausgespielt wird die Kampagne **über alle relevanten Online-Kanäle**, ergänzt durch eigene Landingpages und Co-Branding-Formate für Partner.

Internationale Marke, lokal relevant

Mit der lokalisierten Schweizer Umsetzung der «Wenn, dann VEKA.»-Kampagne zeigt VEKA, wie internationale Markenführung erfolgreich funktioniert: ein konsistenter Markenkern, kombiniert mit passgenauer lokaler Adaption. Die Kampagne stärkt die Wahrnehmung von VEKA als Ingredient Brand, unterstützt aktiv die Partner im Markt und schafft Vertrauen bei Endkunden – ganz im Sinne eines klaren Qualitätsversprechens:

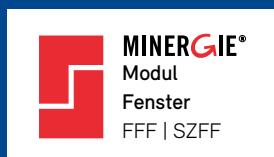
Wenn, dann VEKA.





VEKA IHR PARTNER IN DER SCHWEIZ

Die VEKA Qualitätssysteme für Kunststofffenster werden flächendeckend von rund 20 Schweizer Partnerbetrieben für den Fensterbau verarbeitet. Verlassen Sie sich auf handwerkliche Fachkompetenz, professionellen Service, digitale Planungsunterstützung und auf modernste Fenstertechnik von geprüfter Qualität.



Kennen Sie schon die VEKA Farbvielfalt für den modernen Architekturstil von heute? Hier kostenlos Musterfächer bestellen:



Auf unserer Schweizer Website www.veka.ch unter der Rubrik Medien finden Sie alle Ausgaben vom Magazin «durchblick» sowie mehr Informationen rund um die Produkte und Dienstleistungen von VEKA.

VEKA AG
Area Sales Manager Switzerland
Richard Koehli
Tel. +41 52 335 05 77
rkoehli@veka.com
www.veka.ch

VEKA AG
Ein Unternehmen der
Laumann Gruppe
Dieselstrasse 8
D-48324 Sendenhorst
Tel. +49 2526 29-0
Fax +49 2526 29-3710
www.veka.de

Impressum

Herausgeber:
VEKA AG

Redaktion und Realisation:
AQA AG

Druck: Theiler Druck AG
Klimaneutral gedruckt auf
FSC-zertifiziertes Papier

www.veka.ch



Das Qualitätsprofil
★★★★★★